

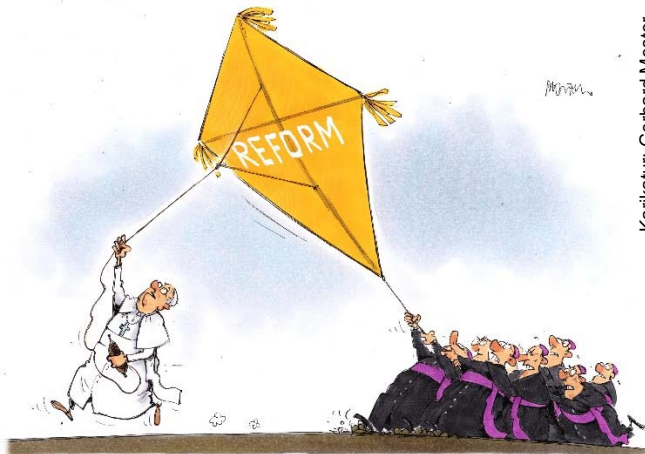


KirchenVolksBewegung

Amoris laetitia: Weiterentwicklung Ehe- und Familienpastoral → S. 2
Religionsunterricht und andere aktuelle Themen → S. 3
Aktuelles aus der KirchenVolksBewegung → S. 4

Gemeinden müssen Subjekte der Kirche sein!

Genau vier Jahre sind es her, dass Papst Benedikt am 11. Februar 2013 seinen freiwilligen Amtsverzicht angekündigt und damit auch das Papstamt von falschen Ansprüchen befreit hat. Die Wahl von Papst Franziskus hat es dann ermöglicht, dass jetzt endlich wieder an den synodalen Kurs des Zweiten Vatikanischen Konzils angeknüpft werden kann.



Karikatur: Gerhard Mester

Dass dieser Kurswechsel Widerstände erzeugen würde, war vorauszusehen und ist wohl unvermeidlich. Denn schließlich sind viele Amtsträger noch in der Zeit und nach den Vorgaben der beiden Vorgängerpäpste ausgewählt und ernannt worden. Deshalb braucht Papst Franziskus das Gebet für ihn und seinen Dienst, um das er gebeten hat. Vor allem aber braucht er sehr viel stärker als bisher konkrete Unterstützung für die substantiellen Reformen, die er angestoßen hat.

Papst Franziskus: „Wir alle sind Kirche“

Im Interview mit der spanischen Zeitung *El País* sagte Papst Franziskus am 22. Januar 2017: „Eine Kirche, die nicht nah an den Menschen ist, ist keine Kirche.... Das Kennzeichen der Kirche ist ihre Nähe. Wir alle sind Kirche. Daher ist das Problem, das wir vermeiden sollten, diese Nähe zu brechen.“

Doch wie sieht dies tatsächlich aus? Seit Jahrzehnten werden von deutschen Diözesanleitungen immer wieder neue Gemeindestrategien und Pastoralpläne entwickelt, Seelsorgeeinheiten und Pastorale Räume propagiert und geschmiedet – aber alle unter der Prämisse der Leitung durch einen Priester.

„Wir brauchen jetzt ein Umdenken in der Pastoralplanung“, schreiben die elf Priester des Kölner Weihejahrgangs 1967 in ihrem offenen Brief zum Zustand der Kirche und des Priesterberufs. „Das bisherige System haben die Kirchenleitungen vor unseren Augen zusammenbrechen lassen. Großpfarreien sind in jeder Hinsicht eine Zumutung: Die zunehmende Anonymisierung und Vereinzelung in der Gesellschaft werden dann auch kirchlich noch gefördert, anstatt dem entgegen zu wirken. Kirche muss vor Ort zu finden und zu sprechen sein.“

Gemeinde ist kein Selbstzweck!

Wenn die Idee von lebendiger Gemeinde Zukunft haben soll, müssen sich Gemeinden zuerst selbst finden und neu erfinden: in ihrer Verantwortung für sich selbst und für die Welt. Dies entspricht der biblischen Tradition und dem Kirchenbild des Zweiten Vatikanischen Konzils (*Gaudium et Spes*). Sind es also nur die Zugangsbedingungen zum priesterlichen Dienst und seine Ausgestaltung, die geändert werden müssen?

Sind es nicht vielmehr auch die Ideen von Gemeinde und das Leben in den Gemeinden selbst, die sich wandeln und wandeln müssen? Was können Leitbilder für die Zukunft sein? Wie erfahren Gemeinden etwas über die Bedürfnisse der Menschen, die in ihrem Umkreis leben und die sich an sie wenden? Welche Hilfestellungen können die Seelsorgeämter leisten? Verhindern oder behindern die Bischöfe mit ihren Maßgaben möglicherweise eine Erneuerung der Gemeinden?

Schreiben Sie uns zum Thema „Gemeinde“!

- Welche positiven (oder negativen) Erfahrungen haben Sie gemacht?
- Was ist Ihre Vision von Gemeinde?
- Was können wir gemeinsam ändern?

Bitte an die Kontaktadresse auf Seite 4 senden. Die Ergebnisse werden in die KirchenVolksKonferenz in Würzburg einfließen.

Kleiner Gemeinde-Check von *Wir sind Kirche* für das Gespräch in Ihrer Gemeinde: → www.wir-sind-kirche.de/site/?id=271

Wir laden alle, die sich diesen Fragen stellen und sich mit uns für ein erneuertes Gemeindeverständnis und eine an den Menschen orientierte Gemeindeentwicklung einsetzen wollen, zur KirchenVolksKonferenz (siehe unten) herzlich ein.

Wir sind Kirche-Bundesteam

Anmeldung bitte bis 19. Februar 2017

KirchenVolksKonferenz

„Gemeinde geht nur mit den Menschen“

10.–12. März 2017 im Burkardushaus Würzburg,

mit Prof'in Dr. Dorothea Sattler, Leiterin des Ökumenischen Instituts der Universität Münster

und Monika Albert, Pastoralreferentin für Gemeindeentwicklung und pastorale Konzeption Bistum Würzburg

Workshops:

1 „Leitung und Charismen“

3 „Engagement nach innen und außen“

2 „Überschaubare Gemeinden“

4 „Mensch im Mittelpunkt“

mit Pfarrer-Initiative Deutschland, Münsterstädter Kreis im Bistum Würzburg, Münchner Kreis, Gemeindeinitiative.org München, Gemeinde Kleine Kirche Osnabrück, Priester im Dialog, Freckenhorster Kreis, Gemeinde Johannes XXIII Hannover, Pfarrei-Initiative Schweiz.

Außerdem: *Wir sind Kirche*-Bundesversammlung, thematischer Stadtrundgang, Gottesdienst im Freien zum Weltgebetstag für Frauenordination

Nähere Informationen und Anmeldung unter www.wir-sind-kirche.de und bei der bundesweiten Kontaktadresse (Seite 4)

■ Erste Einschätzung zum Wort der deutschen Bischöfe zur erneuerten Ehe und Familienpastoral

Das gemeinsame Wort der Bischöfe stellt eine einladende Lesehilfe und erste Konkretisierung des sehr umfangreichen Schreibens „Amoris laetitia“ dar. Wie Papst Franziskus geben die Bischöfe keine klaren Regelungen bezüglich des Sakramentenempfangs für geschiedene Wiederverheiratete vor, bekennen sich aber ausdrücklich zur Möglichkeit des Sakramentenempfangs. *Wir sind Kirche* begrüßt deshalb grundsätzlich das am 1. Februar 2017 veröffentlichte gemeinsame Wort der deutschen Bischöfe, mit denen sich diese für eine Öffnung und Weiterentwicklung der Ehe- und Familienpastoral im Sinne des nachsynodalen Schreibens „Amoris laetitia“ aussprechen, das Papst Franziskus nach den beiden Weltsynoden verfasst hat.

Die Bischöfe empfehlen, „die wegweisenden und lebensnahen Worte von Papst Franziskus zu bedenken“. Für die Kriterien einer Gewissensbildung verweisen sie auf „Amoris laetitia“ (Nr. 298–300). Der Gewissensentscheidung der Eheleute kommt also ein hoher Stellenwert zu. Damit bewegen sich die deutschen Bischöfe auf der Linie der Stellungnahme („Königsteiner Erklärung“ vom 30.8.1968) zur Enzyklika „Humanae Vitae“, in der sie schon damals bezüglich der Empfängnisverhütung auf das Gewissen und auf das Gespräch mit Seelsorgern und Seelsorgerinnen verwiesen haben. Dies alles ist kein Aufweichen der Lehre, denn auch die verantwortete Gewissensentscheidung ist ein zentrales Element der katholischen Lehre und Tradition.

Bedeutung der Seelsorge vor Ort . . .

Indem die Bischöfe empfehlen, „auf die Kirche vor Ort zuzugehen“, überlassen sie alles Weitere der örtlichen Seelsorge und den Eheleuten. Dies ist grundsätzlich gut und richtig, stellt aber angesichts der augenblicklichen Personalsituation in Großgemeinden in vielen Fällen eine Überforderung dar. Mit Seelsorgern sind offenbar nicht nur die Priester gemeint. Die Begleitung sollte nach Ansicht von *Wir sind Kirche* auch durch andere Mitarbeitende in der Pastoral erfolgen können, die hierfür möglicherweise auch besser qualifiziert sind.

Für viele Betroffene ändert sich eigentlich nichts, denn viele Eheleute wie auch Priester und Kommunionausteilende haben in eigener Verantwortung schon lange so gehandelt, wie es das Synodenschreiben „Amoris laetitia“ und jetzt auch das Wort der deutschen Bischöfe ermöglichen. Aber es ist gut, dass sie alle jetzt die volle Rückendeckung der Kirche haben und hoffentlich auch überall spüren.

. . . aber auch Enttäuschungen

Aus ökumenischer Sicht enttäuschend, gerade im Jahr des Reformationsgedenkens, ist allerdings die Aussage der deutschen Bischöfe, dass selbst in konfessionsverbindenden Ehen immer noch nicht die volle Gemeinschaft im Herrenmahl möglich sein soll. Papst Franziskus hatte dagegen am 15. November 2015 in der evangelisch-lutherischen Christuskirche in Rom Eheleute aus konfessionell gemischten Ehen ermutigt, nach Gewissensprüfung gemeinsam an der Kommunion teilzunehmen. *Wir sind Kirche* ist der Auffassung, dass sich alle Katholikinnen und Katholiken daran orientieren und selbstverantwortlich handeln sollten.

Das Wort der deutschen Bischöfe enthält keine Aussagen zur Situation kirchlicher Angestellter nach einer Wiederheirat. In dieser Frage gehen die Positionen der 27 Bischöfe wohl immer noch zu sehr auseinander. Was soll geschehen, wenn eine

Frau oder ein Mann einen Geschiedenen oder eine Geschiedene heiraten will? Verlieren sie dann ihre Stelle? Wird dem zuständigen Bischof mehr Spielraum für eine andere Entscheidung gegeben? Werden die Bestimmungen der „Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse vom 27.4.2015“ entsprechend modifiziert, so dass die Betroffenen nach einer Prüfung des Einzelfalls und Rücksprache mit der Gemeinde im kirchlichen Dienst verbleiben können? Hier wäre eine Klärung dringend geboten, wird aber angesichts der sehr unterschiedlichen Positionen innerhalb der deutschen Bischöfe nicht von der Bischofskonferenz als Ganzes zu erwarten sein.

Innerkirchliche Auseinandersetzungen dauern an

Sehr bedauerlich ist, dass es mehr als neun Monate gedauert hat, bis sich die deutschen Bischöfe zu gemeinsamen Aussagen durchgerungen haben. Im Januar 2017 hatte *Wir sind Kirche* die deutschen Bischöfe noch einmal gebeten, endlich positive Stellung zu beziehen und den Weg von Papst Franziskus zu unterstützen. Durch ihr langes Zögern tragen sie eine Mitverantwortung für die innerkirchlichen Auseinandersetzungen um „Amoris laetitia“. Diese gipfelten in dem Schreiben der vier Kardinäle – mit Kardinal Brandmüller und Kardinal Meisner darunter auch zwei deutsche –, die vom Papst eindeutige Ja-Nein-Antworten bezüglich der Zulassung von geschiedenen Wiederverheirateten zu den Sakramenten forderten.

Das Ganze ist ein theologisch komplexes, pastoral schwieriges und kirchenpolitisch hochvermintes Feld. Sehr befremdlich ist jetzt die Aussage von Kardinal Gerhard Ludwig Müller in einem Interview der italienischen Zeitschrift „Il Timone“, dass es nicht korrekt sei, wenn viele Bischöfe „Amoris laetitia“ gemäß ihrer eigenen Vorstellung von der Lehre des Papstes auslegen. Dies sei nicht mit der Doktrin vereinbar. „Der Papst interpretiert die Bischöfe, es ist nicht an den Bischöfen, den Papst zu interpretieren“, so Kardinal Müller.

Wir sind Kirche zum postsynodalen Schreiben „Amoris laetitia“

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=125&id_entry=6181

■ Unveränderter Ausschluss Homosexueller von der Priesterweihe enttäuschend

Die Ausgrenzung homosexueller Menschen im vatikanischen Dokument „Das Geschenk der Berufung zum Priestertum“ vom 8. Dezember 2016 hat *Wir sind Kirche* zurückgewiesen und die deutschen Bischöfe aufgefordert, sich von dieser Ausgrenzung zu distanzieren.

Neben der durchaus bemerkenswerten Regelung, dass der Schutz Minderjähriger künftig ein Thema in der Priesterausbildung sein wird, verstört das Dokument durch die weiter bestehende falsche Überhöhung des zölibatären Priesterbildes und die nach wie vor ausgrenzende und repressive Haltung gegenüber homosexuellen Menschen. Alte Einschätzungen sind von der Klerus-Kongregation unhinterfragt übernommen worden. Diese Richtlinien stehen auch in völligem Gegensatz zur Aussage von Papst Franziskus „Wer bin ich, dass ich urteile?“

Nach Ansicht von *Wir sind Kirche* sind diese Richtlinien eine enorme Herabsetzung nicht nur der homosexuellen Priester, sondern homosexueller Menschen generell. Diese Ausgrenzung trägt in vielen Ländern und Kulturen dazu bei, dass sie erniedrigt, angegriffen und sogar getötet werden.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=6456

■ Zur Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts

Die Absicht der Bischofskonferenz zur stärkeren ökumenischen Zusammenarbeit im Religionsunterricht wird von *Wir sind Kirche* grundsätzlich als Schritt in die richtige Richtung begrüßt. Infolge abnehmender Schülerzahlen wird es für die Kirchen zunehmend schwieriger, katholische und evangelische Lerngruppen parallel zum „Ersatzfach“ Ethik bzw. Philosophie und zum islamischen Religionsunterricht einzurichten.

Statt auf dem im Grundgesetz verankerten konfessionellen Religionsunterricht zu beharren, spricht sich der langjährige Religionspädagoge Prof. Dr. Norbert Scholl für ein verpflichtendes Unterrichtsfach „Lebensgestaltung – Ethik – Religion“ für alle Schüler und Schülerinnen an allen Schulen aus. Angesichts der Debatten über den Islam, das christliche Abendland und das Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft stellt sich auch nach Ansicht von *Wir sind Kirche* die Frage, ob es in der derzeitigen Situation nicht sinnvoller und zukunftsorientiert wäre, ein gemeinsames wertorientiertes Unterrichtsfach für alle an allen Schulen einzuführen.

Für die Kirchengemeinden könnte diese neue Situation – ein Verzicht auf Privilegien, den ja das Zweite Vatikanische Konzil empfiehlt (GS 76) – ein Ansporn sein, neue Angebote zur „Frage nach der Zugehörigkeit zur katholischen oder evangelischen Kirche und ihre Bedeutung für das eigene Leben“ (Erklärung der DBK) zu entwickeln. Die dafür sicherlich erforderlichen zusätzlichen personellen wie finanziellen Ressourcen stellen gute Investitionen in die Zukunft der Kirchen und der Gesamtgesellschaft dar.

→ Heft von Norbert Scholl in der „Gelben Reihe“ bestellen oder downloaden: www.wir-sind-kirche.de/site/?id=218

■ Papstbotschaft zum Weltfriedenstag unterstützt

Die *Internationale Bewegung Wir sind Kirche* hat die Botschaft „Gewaltfreiheit: Stil einer Politik für den Frieden“ zum 50. Jahrestag des Weltfriedenstages am 1. Januar 2017 unterstützt, in der Papst Franziskus zur Friedensförderung durch aktive Gewaltlosigkeit aufruft. Besondere Anerkennung verdient, dass er die entscheidenden Fragen auf eine Weise behandelt, die den Menschen aller Glaubensrichtungen und Lebensweisen Respekt entgegenbringt.

Die Botschaft dieses Weltfriedenstages stellt in vielem einen Paradigmenwechsel im Verständnis des kirchlichen Lehramts dar. Papst Franziskus hatte die Zielsetzung eines Aufrufs übernommen, in dem *Pax Christi International* und die päpstliche Kommission *Justitia et Pax* auf einer Konferenz im April 2016 in Rom Papst Franziskus um eine Friedenszyklika gebeten hatten.

In seiner Botschaft hat Papst Franziskus jetzt die politischen und religiösen Leader sowie die Verantwortungsträger der internationalen Einrichtungen und Leiter von Unternehmen aufgefordert, als Friedensstifter zu wirken und Barmherzigkeit zu beweisen. Das erfordere die Bereitschaft, „den Konflikt zu ertragen, ihn zu lösen und ihn zum Ausgangspunkt für einen neuen Prozess zu machen“.

Sigrid Grabmeier, die auch Vorsitzende der *Internationalen Bewegung Wir sind Kirche* ist, hat daraufhin Papst Franziskus und unsere Kirchenleitung aufgefordert, dieses Vorgehen auch für die Leitung unserer eigenen Kirche anzuwenden.

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=128&id_entry=6483

■ Gespräch mit Forschungsverbund „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen in der Kirche“

Am 12. Januar 2017 gab es ein Gespräch zwischen *Wir sind Kirche* und sechs Vertreter*innen des von Professor Dr. Harald Dreßing geleiteten interdisziplinären Forschungsverbundprojektes „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der DBK“. *Wir sind Kirche* hatte sich um dieses Gespräch bemüht, weil *Wir sind Kirche* die erste Institution war, die bereits im Frühsommer 2002, als die deutschen Bischöfe noch eine Situation, wie sie damals in den USA bekannt wurde, abstritten, eine erste telefonische Anlaufstelle für Betroffene sexueller Gewalt in der Kirche eingerichtet und dann zehn Jahre lange betrieben hat.

Über folgenden Link ist bis Sommer 2017 eine Teilnahme an der Befragung des Forschungsverbunds möglich: flevaweb.zi-mannheim.de (Lösungswort: MHG2016)

Das Projekt wird zum 31. Dezember 2017 auslaufen, weil dann die Geldmittel erschöpft sind. Das Ergebnis könnte die Kirche noch mal erschüttern.

■ Proteste gegen die von den Bischöfen geplanten Kürzungen für *pax christi* und andere

Deutliche Kritik von vielen Seiten hat es an den bekannt gewordenen Kürzungsplänen des *Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD)* gegeben. Trotz immer noch steigender Kirchensteuereinnahmen soll z.B. der jährliche Zuschuss von 60.000 Euro an die katholische Friedensbewegung *pax christi* ganz gestrichen werden. Aber nicht nur *pax christi* ist von den kontinuierlichen Sparbeschlüssen betroffen, sondern viele andere Verbände und Initiativen auch wie z.B. das *Päpstliche Missionswerk der Frauen*. Die Zuschüsse für die Auslandsseelsorge sollen halbiert werden. Die endgültige Entscheidung der deutschen Bischöfe steht derzeit noch aus. Es geht hier um die grundsätzliche Verteilung der Kirchensteuermittel und anderer Gelder für überdiözesane Aufgaben, bei der das Kirchenvolk nur unzureichend eingebunden ist.

■ „Wir sind Kirche“ immer häufiger verwendet

Wir freuen uns, dass immer wieder Gemeinden und Initiativen den Begriff „*Wir sind Kirche*“ für ihre Aktionen und ihr Selbstverständnis verwenden. Es ist gut, dass der Gedanke der *Communio-Theologie* des Konzils immer breitere Verwendung findet. Aber auch die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* selber wird immer wieder in den Medien zitiert, zuletzt u.a. in der SZ, FAZ, HerderKorrespondenz, vielen Kirchenzeitungen und mehreren Radiostationen.



Gefreut haben wir uns auch, dass ein Foto unserer Aktion beim Katholikentag 2012 in Mannheim den Titel des Buches von Thomas Söding „Der Spürsinn des Gottesvolkes“ ziert.

■ Aktuelle pastorale Initiativen

Offener Brief der elf Priester des Kölner Weihejahrganges 1967 zum Zustand der Kirche und des Priesterberufs in Deutschland sowie sieben Wegweisungen

→ www.domradio.de „Sieben Wegweiser in die Zukunft“

Memorandum „Zeit zum Handeln“ der *Initiative pro concilio e.V.* um die Dringlichkeit einer Diskussion um neue Zugangswege zum kirchlichen Amt anzustoßen.

→ www.pro-concilio.de/aktionen/zeit-zum-handeln-memorandum-aktion

■ Helfer*innen für Kirchentag in Berlin gesucht

Am 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag „Du siehst mich“ vom 24. bis 28. Mai 2017 wird *Wir sind Kirche* sich wieder mit „Gesprächen am Jakobsbrunnen“ beteiligen und das Feier-Abend-Mahl „durch Mauern hindurch“ in der Gethsemane-Kirche mitgestalten.

→ www.wir-sind-kirche.de/site/?id=714



► **Wer beim Kirchentag in Berlin sein wird und mithelfen will**, wende sich bitte an unseren Referenten Thomas Kaufhold → kaufhold@wir-sind-kirche.de, T: 040-3098 1603

► **Wichtig: Wer während des Kirchentages in einem Gemeinschafts- oder Privatquartier übernachten möchte, muss sich beim Kirchentag bis zum 1. März 2017 verbindlich anmelden** → www.kirchentag.de

■ Integrationspreis 2017 der Stiftung Apfelbaum

Die 1989 gegründete gemeinnützige *Stiftung Apfelbaum* fördert *Wir sind Kirche* seit Langem im Förderschwerpunkt „Zusammenwachsen der Religionen“. In der Begründung für die jetzige Preisverleihung an *Wir sind Kirche* heißt es:

„Die Stiftung verleiht Ihnen den Integrationspreis 2017
– für Ihr beharrliches Entwickeln und Durchhalten einer auch international vernetzten KirchenVolksBewegung und
– für Ihr empathisches, kreatives Anmahnen von Reformen in der eigenen katholischen Kirche, aber auch für Ihr Ja zur Reformation vor 500 Jahren und zu einer versöhnten Verschiedenheit der Christen in ökumenischem Geist.“

→ www.wir-sind-kirche.de/?id=125&id_entry=6488

■ *Wir sind Kirche* gratuliert zum 80. Geburtstag

Ordensschwester Dr. Lea Ackermann (2. Februar), Gründerin des international tätigen Frauenhilfswerks Solwodi. Lea Ackermann ist eine Erstunterzeichnerin des KirchenVolksBegehrens 1995 und auch Schirmfrau des von *Wir sind Kirche* mitinitiierten *Vereins Frauenwürde* zur Schwangerschaftskonfliktberatung in Rheinland-Pfalz.

Prof'in Dr. Rita Süßmuth (17. Februar 2017), ebenfalls Erstunterzeichnerin des KirchenVolksBegehrens, war u.a. 1979 bis 1991 Mitglied im *Zentralkomitee der deutschen Katholiken* und 1988 bis 1998 Präsidentin des Deutschen Bundestages.

Eva-Maria Kiklas (3. April 2017), Mitinitiatorin des KirchenVolksBegehrens in Deutschland, bis 2007 Mitglied des *Wir sind Kirche*-Bundesteams, bei allen Katholiken- und Kirchentagen, den Ökumenischen Kirchentagen sowie im Bistum Dresden-Meißen bis heute in vielfacher Weise engagiert.

■ Ausgewählte Neuerscheinungen

- **Lea Ackermann: Der Kampf geht weiter – Schluss mit dem heiligen Schein**, Patmos Verlag, 2017, ISBN 978-3-8436-0884-8, 160 S., 15,00 €
- **Peter Bock (Hg.): Barmherzig und gerecht**. Der unbegreifliche Gott u. die überforderte Kirche. Michaelsbund, 2016, ISBN 978-3-943135-77-0, 64 S., 9,95 €
- **Sabine Demel: Das Recht fließe wie Wasser**. Wem nützt und wie funktioniert Kirchenrecht? Pustet, 2017, ISBN 978-3-791728-71-1, 176 S., 19,90 €
- **Klaus P. Fischer: Vom Zeugnis zum Ärgernis?** Anmerkungen u. Thesen z. Pflichtzölibat. Adlerstein 2011, ISBN 978-3-9814195-0-4, 214 S., 14,90 €
- **Walter Kasper und Ulrich Wickens: Weckruf Ökumene**. Was die Einheit d. Christen voranbringt. Herder 2017, ISBN 978-3-451-37649-8, 160 S., 19,99 €
- **Stephan Mokry: Luther – Was Katholiken schon immer wissen wollten**. St. Benno Verlag, ISBN 978-3-746-24696-3, 144 S., 7,99 €
- **Stefan Orth und Volker Resing (Hg.): AfD, Pegida und Co. – Angriff auf die Religion?** Herder 2017, ISBN 978-3-451-27466-4, 208 S., 16,99 €
- **Pierre Stutz: Die spirituelle Weisheit der Bäume – Eine Entdeckungsreise**. Patmos Verlag, 2017, ISBN 978-3-8436-0875-6, 64 S., 16,99 €
- **Hubert Wolf: Konklave – Die Geheimnisse der Papstwahl**. Verlag C.H.Beck, 2017, ISBN 978-3-406-70717-9, 220 S., 19,95 €
- **Thomas Söding (Hg): „Der Spürsinn des Gottesvolkes“** Diskussion mit Intern.Theol.Komm. Herder 2017, ISBN: 978-3-451-02281-4, 352 S., 35 €
- **AK ReligionslehrerInnen im ITP (Hg.): Franziskus in der Tasche**. Institut für Theologie und Politik, Münster 2016, 2,50 € 10 Ex.: 22 €, 20 Ex.: 40 €

■ Terminvorschau 2017 (Auswahl)

- laufend aktualisierte Termine: www.wir-sind-kirche.de/?id=632
- 10.-12. März **KirchenVolksKonferenz „Gemeinde!“** (mit *Wir sind Kirche*-Bundesversammlung) in Würzburg (siehe Seite 1)
 - 11. März **Prof'in Sabine Demel: „Weh den Gesetzesmachern ...!“** (Jes 10,1). **Grundrechte in der Kirche** in Augsburg
 - 13. März **„Rosa Rauch über dem Vatikan“** Dokumentarfilmabend von *Wir sind Kirche*-Eichstätt in Ingolstadt
 - 19. März **Herbert-Haag-Preis-Verleihung 2017** in Luzern (→ www.herberthaag-stiftung.ch)
 - 30. März **Vorstellung der Ergebnisse der Frauen-Umfrage** mit **Prof'in Dr. Sabine Bieberstein** in München
 - 27. April **Autorenlesung mit Thomas Frings** „Aus, Amen, Ende? So kann ich nicht mehr Pfarrer sein“, München
 - 29. April **Tag der Diakonin**
 - 7. Mai **Aufruf zur KirchenVolksPredigt** am „Welttag der geistlichen Berufe“ (→ www.wir-sind-kirche.de/site/?id=196)
 - 24.-28. Mai **36. Deutscher Evangelischer Kirchentag „Du siehst mich“** in Berlin und Lutherstadt Wittenberg
 - 21.-28. August **Wittenberger Ökumenische Versammlung „Vom wahren Schatz der Kirchen“** in Lutherstadt Wittenberg
 - 30. Aug.-6. Sept. **Ökumenische Pilgerradtour** von Wernigerode nach Lutherstadt Wittenberg
 - 10.-12. September **Internationales Friedenstreffen 2017** in Münster und Osnabrück
 - 27.-29. Oktober **KirchenVolksKonferenz** mit Prof. Dr. Christoph Bauer (mit *Wir sind Kirche*-Bundesversammlung) in Ulm

Nähere Informationen zu allen Punkten im Internet oder bei der bundesweiten Kontaktadresse:

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* • Postfach 65 01 15 • D-81215 München

Tel: (08131) 260 250 • Fax: (08131) 260 249 • E-Mail: info@wir-sind-kirche.de • Internet: www.wir-sind-kirche.de

Spendenkonto: *Wir sind Kirche e.V.* IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00 BIC: GENODEM1DKM

Sicher spenden über das DKM-Spendenportal: www.dkm-spendenportal.de/m/organisation/wir-sind-kirche-e-v.html

Wir sind Kirche e.V. ist als gemeinnütziger Verein berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen auszustellen (Finanzamt Ettlingen 31199/44490)